

Mein lieber Bengel!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mein lieber Bengel!



Es geschieht, daß ich dich strafend anblicken muß. Dann forschest du erst lächelnd nach den Absichten in meinen Zügen, und wenn du keine Spur von Schalk und Heiterkeit findest, bequemst du dich zu einem schuld bewußten Gesichtsausdruck. Daß du gar nicht erst nach den Gründen dich erkundigst, warum du schuld bewußt zu blicken hast, scheint mir ein Beweis deiner Intelligenz zu sein. Denn, nicht wahr, der Gescheitere gibt nach.

*

TISCHLIED

Oftmals, in Familien,
nehmen Kinder Nahrung auf,
sitzen steif wie Lilien
und tun keinen krummen Schnauf.

Wichtig ernst ist jedes Mahl
und kein Wörtlein darf entrinnen,
denn des Vaters Augenstrahl
läßt die Milch im Glas gerinnen ...

Du – bei Tische darfst du sprudeln,
darfst berichten, was geschah,
und du kommst bei Mus und Nudeln
deinem Vati herrlich nah,

näher gar als je am Tage
(denn, dies sei frank zugegeben,
manchmal bist du eine Plage ...)
und es sprüht aus dir das Leben.

Gibt es etwas in der Welt,
das an Inhalt dem entspricht,
was bei Tisch ein Kind erzählt?
Nein, beim Eid, das gibt es nicht!

*

Vor zwei Jahren mußte ich dir ungebührliches Benehmen in Anwesenheit von Gästen vorwerfen. Heute bist du mir bei solchen Gelegenheiten zu artig, zu un-

natürlich süß! Früher hatten wir eine Katze, die ich reizte, bis sie auf den Gästen Hexensabbath spielte, wenn die Lieben so gar keine Anstalten zum Abschiednehmen machten. Diese Katze verschenkten wir, als du zu kriechen begannst. Nun wäre es an der Zeit, daß du ihren Platz einnimmst ...

*

Wir schauten dem männlichen Harst einer Familie beim Fußball-Spiel zu: Der Vater, ein acht- und ein sechsjähriger Sohn. Der Vater spielte mit glühender Anteilnahme, währenddem die Jungen nonchalant und blasiert mit ihm Katz und Maus machten. Sie schienen zu den-

ken (und dachten es wohl auch): «Nun, wenn es ihm Freude macht ... von uns aus!» Das ewige Ei, das besser tschuten will als die Henne ...

*

Bescheiden bist du nicht eben, und faul dazu. Statt eine Wunschliste zu malen, strecktest du mir den Warenhauskatalog hin: «Voilà, Vati, das sollst du mir kaufen!» Ein Rat: Wünsche das, was du jetzt hast, so stark wie du es wünschtest, als du es noch nicht hattest – dann wirst du im Glück schwimmen. (Im Geiste höre ich deine Antwort: «Aber Vati, dazu mußt du mir noch einen Schwimmgurt kaufen!»)

Vati



Physik

Das Sekretariat des Clubs der Wärmephysiker gibt bekannt: Professor Pinsel, der große Erfinder, hat eine neue Formel zur Erzeugung von Wärme aus Luft erfunden. Diese Formel ist so geheim, daß sogar Professor Pinsel selbst sie wieder vergessen hat. Das Sekretariat bedauert deshalb, keine weitem Einzelheiten über die epochemachende Erfindung geben zu können. Immerhin rät das Sekretariat zur Erhaltung der Wärme zur Anschaffung der molligen Orientteppiche der Firma V. Vidal AG an der Bahnhofstraße 31 in Zürich.

Friedlich teilten sich die zwei
in die hübschen Angebinde.
Ob die Teilung richtig sei,
fragen Sie? Ja ja, ich finde.

Ist's doch mir, dem Vati, schnuppe
ob die Kleine Knabengabe,
ob der Sohn die Mädchenpuppe
als Geschenkelein lieber habe.

Denn es steht mit Kindern richtig
wenn sie fröhlich und vergnügt,
und es ist dabei nicht wichtig
was konventionell verfügt.

Bald schon sind als große Leute
sie in starrerem Gehegen.
Lassen wir sie ruhig heute
noch auf ihren Kinderwegen!

Vati